

Freiwilligenarbeit in der Schweiz



forum
freiwilligenarbeit.ch
bénévolat.ch
volontariato.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2008

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Fachbereich: 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Vertrieb: BFS, 2010 Neuchâtel, Tel. +41 (0)32 713 60 60,
Fax +41 (0)32 713 60 61, order@bfs.admin.ch

Bearbeitung und Auskunft: Jacqueline Schön-Bühlmann, BFS, Tel. +41 (0)32 713 64 18
jacqueline.schoen-buehlmann@bfs.admin.ch

Sprachen: Originaltext Deutsch, verfügbar auch Französisch und Italienisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Grafik/Layout: BFS, Sektion DIAM, Prepress/Print

Titelgrafik: Roland Hirter, Bern

Bestellnummer: 424-0800, gratis

Inhaltsverzeichnis

Das Ausmass der Freiwilligenarbeit.	4
Wofür wird institutionalisierte Freiwilligenarbeit geleistet?	4
Wofür wird informelle Freiwilligenarbeit geleistet?	5
Wer übernimmt institutionalisierte Freiwilligenarbeit?	6
Wer übernimmt informelle Freiwilligenarbeit?	7
Wie viel Zeit wird für Freiwilligenarbeit aufgewendet?	8
Veränderungen seit 1997.	9
Regionale Unterschiede	10
Motivation und Rekrutierungspotenzial	12
Spenden.	13
Typen von Freiwilligen	14
Datenquellen und weiterführende Adressen	16

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erhebt im Rahmen des Projekts «Unbezahlte Arbeit» seit 1997 alle drei bis vier Jahre Daten zur Freiwilligenarbeit. Dabei wird sowohl das institutionalisierte als auch das informelle Engagement berücksichtigt. Die aktuellen Zahlen stammen aus dem Jahr 2007 und beziehen sich auf die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.¹ Neu werden auch Resultate aus dem Freiwilligen-Monitor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) aus dem Jahr 2006 vorgestellt, welcher zusätzlich detaillierte Informationen zu regionalen Unterschieden, zur Motivation der Freiwilligen, zum Rekrutierungspotential sowie zur Spendentätigkeit der Wohnbevölkerung liefert.²

Das Ausmass der Freiwilligenarbeit

Jede vierte Person führt mindestens eine unbezahlte Tätigkeit im Rahmen von Organisationen oder Institutionen aus, das entspricht rund 1,5 Millionen Menschen. Männer engagieren sich stärker in diesem formellen Bereich³ als Frauen (28% gegenüber 20%). Daneben gibt es auch informelle unbezahlte Tätigkeiten wie Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Dienstleistungen oder Pflege und Betreuung von Verwandten und Bekannten, die nicht im selben Haushalt leben. Das Engagement in diesem Bereich der unbezahlten Arbeit ist ebenfalls gross: 21% der Wohnbevölkerung leisten solche unbezahlten Dienste an Dritte, das entspricht rund 1,3 Mio. Menschen. Frauen sind in diesem Bereich aktiver als Männer (26% gegenüber 15%).

Wofür wird institutionalisierte Freiwilligenarbeit geleistet?

Männer und Frauen engagieren sich nicht in denselben Bereichen: Männer leisten weitaus am meisten Freiwilligenarbeit für Sportvereine; danach kommt das Engagement für kulturelle Vereine und Interessenvereinigungen. Am geringsten ist die Beteiligung der Männer bei den politischen Parteien und öffentlichen Ämtern. Frauen leisten ebenfalls am häufigsten Freiwilligenarbeit für Sportvereine, danach kommen sozial-karitative Organisationen und kirchliche Institutionen. Kulturelle Vereine folgen erst an vierter Stelle. Auch sie engagieren sich eher selten im politischen Bereich.

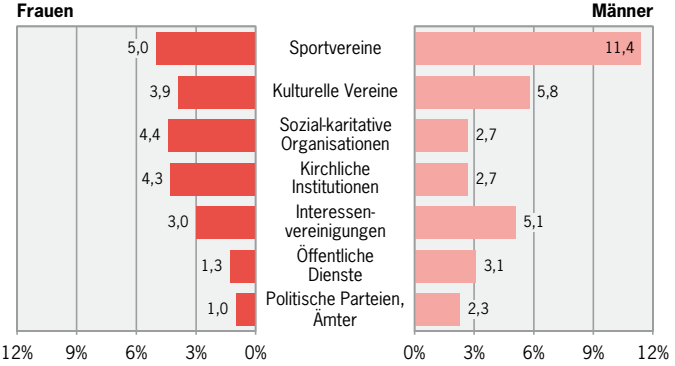
¹ Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Modul «Unbezahlte Arbeit» 2007.

² Quelle: SGG, Freiwilligen-Monitor 2006. Vgl. Isabelle Stadelmann-Steffen, Markus Freitag und Marc Bühlmann: Freiwilligen-Monitor Schweiz. Seismo Verlag, Zürich 2007.

³ Die Begriffe institutionalisierte Freiwilligenarbeit und formelle Freiwilligenarbeit werden hier synonym verwendet.

Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit

nach Typen und Geschlecht in Prozent der Wohnbevölkerung



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007

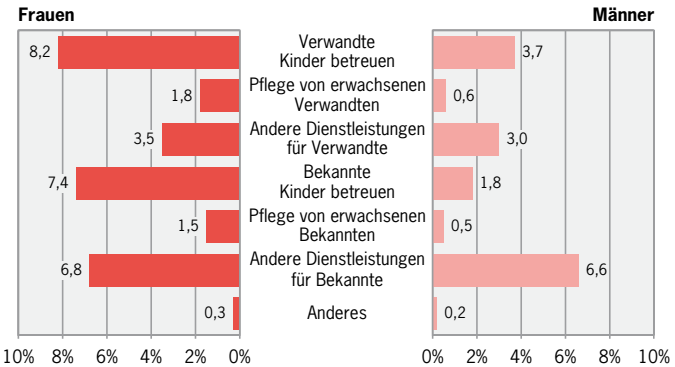
© BFS

Wofür wird informelle Freiwilligenarbeit geleistet?

Gut ein Fünftel der Wohnbevölkerung der Schweiz führt informelle unbezahlte Arbeiten aus. Frauen betreuen am häufigsten verwandte und bekannte Kinder, für Männer liegen die Beteiligungsquoten hier deutlich tiefer. Letztere leisten am häufigsten Dienste für Bekannte oder Nachbarn wie Hausarbeiten, Transporte oder Gartenarbeiten. Pflege für Verwandte, die nicht im selben Haushalt wohnen, übernehmen rund 1,8% der Frauen und 0,6% der Männer.

Beteiligung an informeller Freiwilligenarbeit

nach Typen und Geschlecht in Prozent der Wohnbevölkerung



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007

© BFS

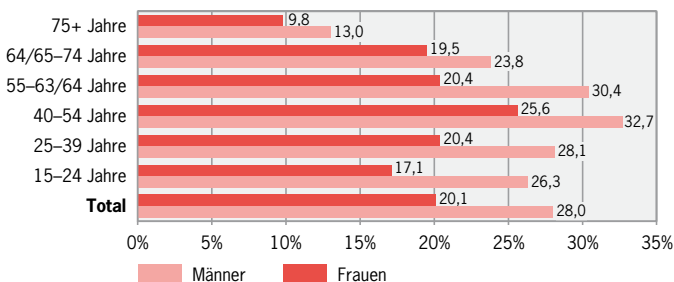
Wer übernimmt institutionalisierte Freiwilligenarbeit?

Nach Altersgruppen betrachtet schwanken die Beteiligungsquoten in diesem Bereich gesamthaft nicht sehr stark. Sie steigen bis zu den 40- bis 54-Jährigen an und gehen danach langsam zurück. Erst bei den 75-jährigen und älteren Personen liegt sie erwartungsgemäss deutlich niedriger. Auffallend ist dabei, dass sich die Jungen (15–24-Jährige) in ähnlichem Rahmen freiwillig für Organisationen und Institutionen engagieren wie die jüngeren Rentner und Rentnerinnen. Bei den Männern scheint der Rückzug aus dem Berufsleben mit einem deutlicheren Rückgang der institutionalisierten Freiwilligenarbeit einherzugehen als bei den Frauen.

Es sind vor allem die höher Gebildeten, Berufstätige sowie im Haushalt Tätige und Personen, die in Paarhaushalten mit Kindern leben, welche sich freiwillig in einer Organisation oder Institution engagieren. Dieses Profil trifft auf Männer wie Frauen zu. Letztere weisen jedoch durchwegs tiefere Beteiligungsquoten auf. Dass sich die ausländische Bevölkerung in diesem Bereich weniger stark beteiligt, steht wohl im Zusammenhang mit verschiedenen Integrationsaspekten.

Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit

nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozent der Wohnbevölkerung



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007

© BFS

Im formellen Freiwilligen-Bereich engagieren sich vor allem Personen, die aufgrund ihres Alters, ihrer Ausbildung oder ihrer Familien- und Erwerbssituation entsprechende Qualifikationen mitbringen und gesellschaftlich gut integriert sind; es sind also nicht in erster Linie diejenigen Bevölkerungsgruppen, die über relativ viel freie Zeit verfügen, wie z.B. Erwerbslose oder RentnerInnen.⁴

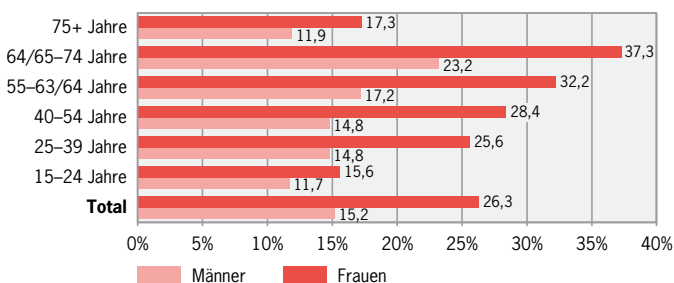
⁴ Das bestätigen auch die Resultate des Freiwilligen-Monitors (siehe Anmerkung 2). Vgl. dazu ebenfalls Beat Schmid: «Determinanten der Freiwilligenarbeit», in: Nonprofit-Organisationen im Wandel. Hrsg. R.: Schauer, E.-B. Blümle, D. Witt, H.K. Anheier, Linz 2000, S. 231ff. Ausführliche Übersichtstabellen nach soziodemografischen Merkmalen bietet das BFS auf dem Portal Statistik Schweiz an: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/04/blank/key/freiwilligen-arbeit/ueberblick.html>

Wer übernimmt informelle Freiwilligenarbeit?

Im Gegensatz zur institutionalisierten Freiwilligenarbeit steigen die Beteiligungsquoten im informellen Bereich nach Altersgruppen betrachtet stetig an bis zu den jungen Rentnerinnen und Rentnern, die am häufigsten informelle Hilfeleistungen übernehmen. Das trifft auf Männer wie Frauen zu. Letztere weisen jedoch durchwegs höhere Beteiligungsquoten auf. Das Engagement der Männer nimmt in den mittleren Altersgruppen eher langsam zu und steigt ab dem Pensionierungsalter deutlich an; ihr Engagement verlagert sich zu einem grossen Teil vom beruflichen auf den privaten Bereich. Ab 75 Jahren geht die informelle Freiwilligenarbeit bei Frauen wie Männern deutlich zurück.

Beteiligung an informeller Freiwilligenarbeit

nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozent der Wohnbevölkerung



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007

© BFS

In erster Linie sind es Haus- und Familienfrauen sowie Personen aus Familien- und Paarhaushalten, die Kinder betreuen und Nachbarschaftshilfe oder unbezahlte Hilfeleistungen für andere Haushalte leisten. Diese Ergebnisse verweisen auf die Struktur der informellen unbezahlten Tätigkeiten: Sie beruhen zu einem grossen Teil auf einem Netzwerk von gegenseitigen Hilfeleistungen im persönlichen Umfeld. Personen in Ausbildung sowie die ausländische Bevölkerung weisen eine deutlich tiefere Beteiligung auf. Bezüglich der familiären Situation fallen einerseits das grosse Engagement der Alleinerziehenden und andererseits das schwache Engagement der noch im Elternhaushalt lebenden Töchter und Söhne zwischen 15 und 24 Jahren auf.

Wie viel Zeit wird für Freiwilligenarbeit aufgewendet?

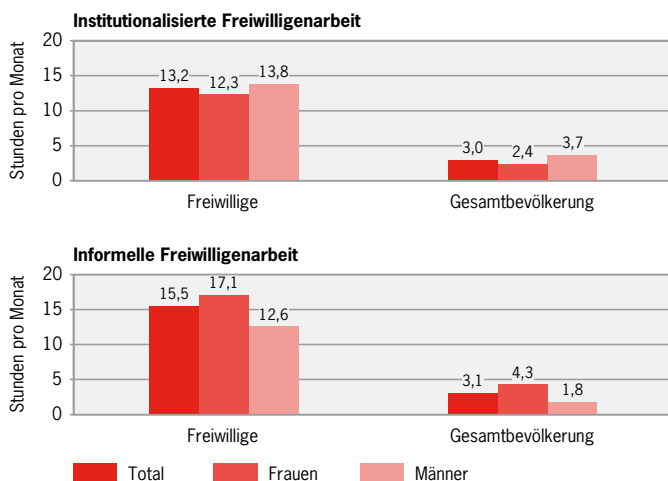
Im Durchschnitt wendet die gesamte Wohnbevölkerung je rund 3 Stunden monatlich für unbezahlte Arbeit in Vereinen oder Organisationen auf und ebenso viel für Nachbarschaftshilfe und andere Hilfeleistungen aus persönlicher Initiative.

Für die im freiwilligen Bereich aktiven Personen bedeutet dies ein Zeitaufwand von durchschnittlich beinahe einem halben Arbeitstag pro Woche (rund 13 Stunden pro Monat für institutionalisierte und 15,5 Stunden für informelle Freiwilligenarbeit).

Das ergibt ein geschätztes Gesamtvolumen von knapp 700 Millionen Stunden pro Jahr, wobei je rund die Hälfte auf die institutionalisierte und die informelle Freiwilligenarbeit fällt. Das ist beinahe gleich viel wie im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in einem Jahr bezahlt gearbeitet wird (2006: 706 Mio. Stunden).⁵

Zeitaufwand für Freiwilligenarbeit

mittlere Stundenzahl pro Person und Monat



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007

© BFS

Freiwillige: Alle Personen, die mindestens eine institutionalisierte respektive informelle Freiwilligenarbeit ausführen.

Gesamtbevölkerung: Alle in der Schweiz wohnhaften Personen ab 15 Jahren.

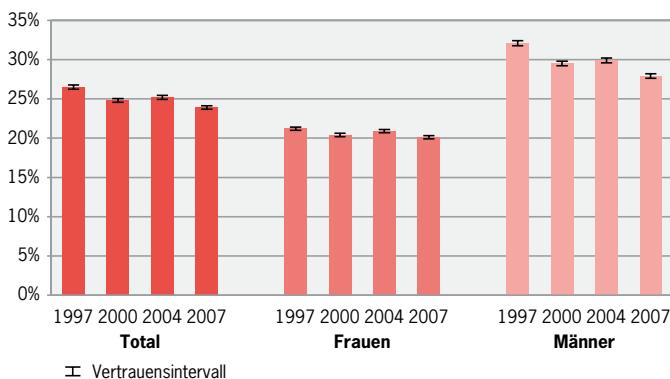
⁵ Vgl. Guido Münzel et al.: Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz. BFS, Neuchâtel 2004; Ueli Schiess und Jacqueline Schön-Bühlmann: Satellitenkonto Haushaltsproduktion. Pilotversuch für die Schweiz. BFS, Neuchâtel, 2004 und BFS: Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) 2006.

Veränderungen seit 1997

Die Beteiligungsquoten für institutionalisierte Freiwilligenarbeit sind zwischen 1997 und 2007 von 26,5% auf 23,9% zurückgegangen. Diese Entwicklung ist bei Männern deutlicher als bei den Frauen. Betrachtet man die Veränderungen nach Bereichen, zeigt sich bei Männern ein Rückgang des Engagements für kulturelle Vereine seit 2000 (von 7,8% auf 5,8%)⁶ und für politische Ämter oder Parteien seit 1997 (von 3,8% auf 2,3%). Bei Frauen ist seit 1997 ein Rückgang des Engagements für sozial-karitative Organisationen zu beobachten (von 5,3% auf 4,4%); gleichzeitig lässt sich bei ihnen aber eine Zunahme der Beteiligungsquoten für Interessenvereinigungen feststellen (von 2,0% auf 3,0%).

Die Beteiligungsquoten für informelle Freiwilligenarbeit sind zwischen 2000 und 2007 von 23,2% auf 20,9% zurückgegangen.⁷ Diese Abnahme ist bei den Frauen etwas grösser, jedoch sowohl bei Frauen wie Männern deutlich. Betrachtet man die Veränderungen nach Arten des informellen Engagements, zeigt sich bei Frauen ein Rückgang der anderen Dienstleistungen für Verwandte und für Bekannte um je einen Prozentpunkt.⁸

Beteiligungsquoten für institutionalisierte Freiwilligenarbeit im Zeitvergleich



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit

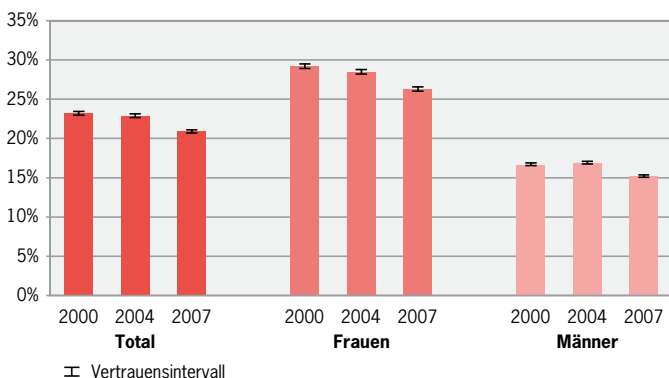
© BFS

⁶ Aufgrund der Resultate aus dem Jahr 1997 wurde im Fragebogen 2000 die Kategorie «Sportliche und kulturelle Vereine» getrennt abgefragt, weshalb die Beteiligungsquoten für Sportvereine und für kulturelle Vereine erst ab 2000 direkt vergleichbar sind.

⁷ Bei der informellen Freiwilligenarbeit wurde die Formulierung der Einstiegsfrage ab 2000 geändert. Die Resultate sind deshalb nicht vergleichbar mit denjenigen von 1997.

⁸ Bei Männern sind die Unterschiede statistisch nicht signifikant. Um die Veränderungen seit 1997 zu prüfen, wurden Vertrauensintervalle berechnet. Es werden hier nur Resultate besprochen, welche gemäss diesen Tests eindeutige (resp. signifikante) Unterschiede aufweisen.

Beteiligungsquoten für informelle Freiwilligenarbeit im Zeitvergleich



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit

© BFS

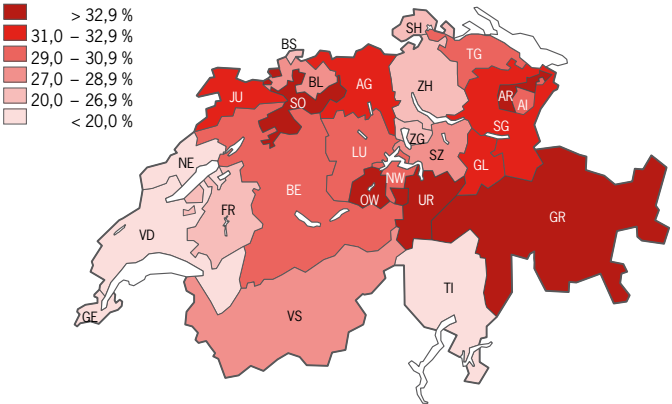
Regionale Unterschiede

Beim freiwilligen Engagement für Organisationen und Vereine bestehen grosse regionale Unterschiede. Zum einen fällt auf, dass der Anteil freiwillig und ehrenamtlich Tätiger in der deutschsprachigen Schweiz deutlich grösser ist als in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Das deckt sich mit früheren Studien, welche der Deutschschweiz ein generell höheres Niveau an vereinsmässiger Organisation zusprechen als dies in der Romandie oder im Tessin der Fall ist.⁹

Zudem finden sich selbst innerhalb der Sprachregionen wesentliche kantonale Unterschiede bezüglich dem Ausmass an freiwillig Tätigen. Den geringsten Anteil weisen die Kantone Tessin, Genf, Neuenburg und Waadt auf, wo nur jede fünfte Person ab 15 Jahren freiwillig oder ehrenamtlich tätig ist. Am anderen Ende der Skala finden sich die Kantone Graubünden, Appenzell Ausserrhoden, Solothurn, Obwalden und Uri, in denen sich mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Vereinen und Organisationen engagiert. Es fällt auf, dass in diesen Kantonen der Anteil Personen, die ehrenamtlich eine öffentliche Funktion übernehmen, deutlich höher ist als in den Kantonen mit relativ geringem freiwilligem Engagement.

⁹ Bühlmann, Marc und Freitag, Markus: «Freiwilligkeit als soziales Kapital der Gesellschaft. Ein Vergleich der Schweizer Kantone», in: Freiwilliges Engagement in der Schweiz. Hrsg.: Peter Farago, Seismo Verlag, Zürich, 2006 S. 56–107.

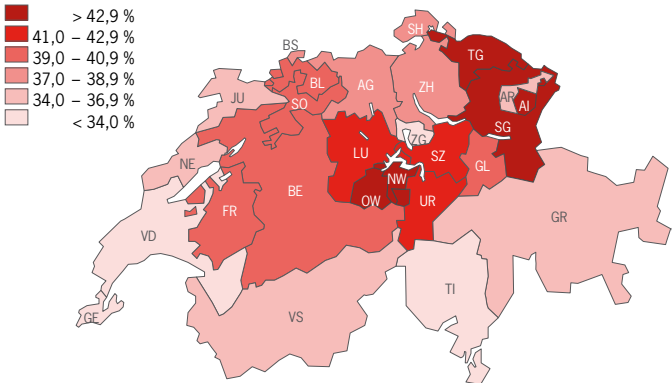
Formelle Freiwilligkeit in den Kantonen



Anmerkung: Die Kantone werden anhand des gewichteten Anteils an formell Freiwilligen in sechs Gruppen geteilt. Je dunkler ein Kanton eingefärbt ist, desto höher ist sein Anteil an freiwillig oder ehrenamtlich Engagierten.

Auch bei der informellen Freiwilligenarbeit zeigen sich Unterschiede zwischen den Sprachregionen: In der deutschsprachigen Schweiz wohnhafte Personen engagieren sich deutlich häufiger informell als in der Romandie oder im Tessin Wohnhafte. Die Kantone Appenzell Innerrhoden, Nid- und Obwalden, Thurgau und St. Gallen weisen am meisten informell Freiwillige auf; am wenigsten die Kantone Genf, Zug, Tessin und Waadt.

Informelle Freiwilligkeit in den Kantonen



Anmerkung: Die Kantone werden anhand des gewichteten Anteils an informell Freiwilligen in sechs Gruppen geteilt. Je dunkler ein Kanton eingefärbt ist, desto höher ist sein Anteil an informell Engagierten.

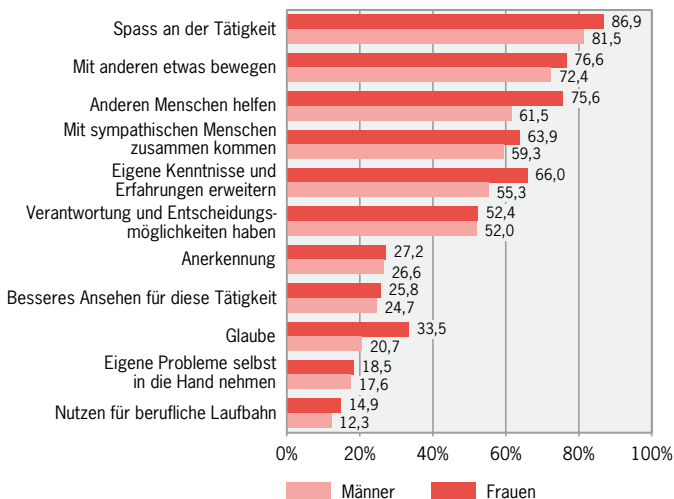
Motivation und Rekrutierungspotenzial

Über 80 Prozent der formell Freiwilligen geben an, dass sie sich in Vereinen und Organisationen freiwillig betätigen, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht. 74% betrachten ihr Engagement als gute Möglichkeit, zusammen mit anderen Menschen etwas bewegen zu können. 69% möchten anderen Menschen helfen und 61% beurteilen das Zusammenkommen mit Menschen als wichtige Motivation.

Frauen wie Männer zeigen eine sehr hohe Übereinstimmung in dieser Mischung aus gemeinnützigen Motiven und selbstbezogenen Beweggründen; Frauen nennen aber Helfen, Glauben sowie die Verbesserung eigener Erfahrungen und Kenntnisse deutlich häufiger als Motive im Vergleich zu Männern.

Rund ein Viertel der Befragten gibt an, früher freiwillig tätig gewesen zu sein. Um das Mobilisierungspotenzial dieser möglichen Rückkehrer abzuschätzen, sind die Gründe für die Aufgabe dieser Tätigkeit(en) von besonderem Interesse. Die häufigsten Gründe sind dabei anderweitige Verpflichtungen (meist familiäre oder berufliche) und damit verbunden fehlende zeitliche Ressourcen (27%). Bei 11% war der freiwillige Einsatz zeitlich beschränkt. Rund jede zehnte Person beendete die freiwillige Tätigkeit wegen zu hoher physischer oder psychischer Belastung. Meist führen eher individuelle Motive zur Aufgabe der freiwilligen Tätigkeit, welche im Zusammenhang mit der aktuellen persönlichen Situation stehen, wie z.B. Aus- oder Weiterbildung. So schliesst mehr als die Hälfte der ehemals Freiwilligen ein erneutes Engagement in der Zukunft nicht aus.

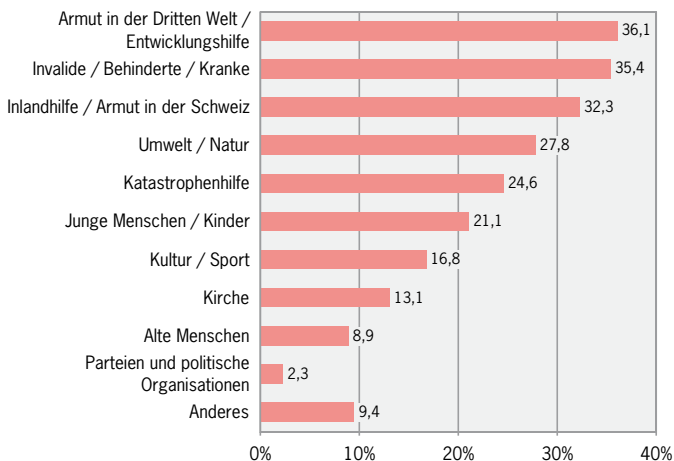
Motive der formell Freiwilligen nach Geschlecht



Spenden

Spenden ist in der Schweiz weit verbreitet: Rund drei Viertel der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren geben an, in den letzten 12 Monaten Geld oder Naturalien an gemeinnützige Organisationen oder Bedürftige gespendet zu haben. Ähnlich wie bei der freiwilligen Arbeit ist die Spendentätigkeit in der Deutschschweiz ausgeprägter als in der Romandie oder im Tessin.

Für welche Bereiche wird gespendet?



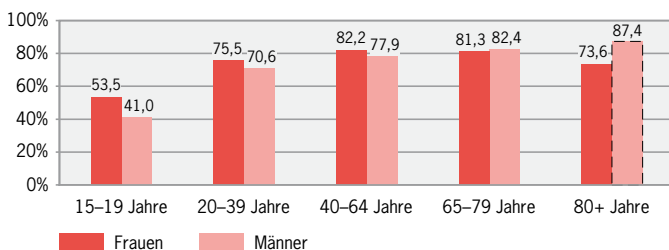
Quelle: SGG, Freiwilligen-Monitor 2006

© BFS

Mehr als die Hälfte der Spendenden gibt pro Jahr weniger als 300.– Franken aus, während lediglich gut zehn Prozent über 1000.– Franken pro Jahr spenden.

Am häufigsten wird für soziale, karitative und gemeinnützige Organisationen gespendet, gefolgt von kirchlichen Organisationen und Menschenrechts- sowie Umweltorganisationen. Demgegenüber sind politisch orientierte Vereinigungen wie Parteien und Interessenverbände eher selten Adressaten von Spenden.

Spendentätigkeit nach Alter und Geschlecht



Quelle: SGG, Freiwilligen-Monitor 2006

© BFS

In Bezug auf die Altersstruktur gleichen die Spendenden zunächst den formell und informell freiwillig Tätigen: Die Spendenhäufigkeit nimmt ab einem Alter von rund 20 Jahren deutlich zu und erreicht bei Personen mittleren Alters die höchsten Anteile. Im Unterschied zur freiwilligen Arbeit nimmt aber die Spendentätigkeit im höheren Alter nicht so deutlich ab, sondern stabilisiert sich auf relativ hohem Niveau.¹⁰

Typen von Freiwilligen

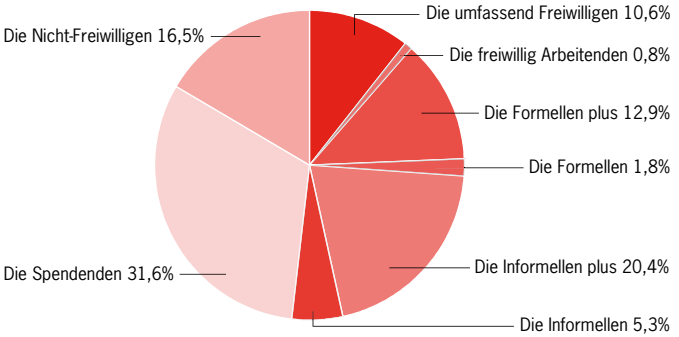
Die freiwillige Arbeit in Vereinen und Organisationen, informelle freiwillige Tätigkeiten ausserhalb solcher formellen Strukturen und das Spenden von Geld oder Naturalien können als drei Arten von freiwilligem Engagement verstanden werden. Grundsätzlich zeigt sich, dass die Beteiligungsraten umso geringer sind, je aufwändiger und bindender ein freiwilliges Engagement ist. Spenden auf der einen Seite drei Viertel der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren Geld oder Naturalien, ist lediglich ein Viertel formell freiwillig tätig.¹¹

Die folgende Grafik fasst die verschiedenen möglichen Kombinationen von freiwilligem Engagement in acht Gruppen von Freiwilligen zusammen. Nur gerade 16,5% der Bevölkerung sind in keiner Weise freiwillig engagiert. Demgegenüber stehen 10,6% umfassend Freiwillige, welche sich informell und formell engagieren und zudem noch Geld oder Naturalien spenden. Die grösste Gruppe bilden diejenigen Personen, welche zwar spenden, jedoch keine freiwilligen Arbeiten ausüben. Interessant ist, dass formell und informell Engagierte fast immer auch spenden, weshalb die Gruppen der ausschliesslich freiwillig Arbeitenden in dieser Übersicht relativ klein sind. Insgesamt machen die informell, die formell und die freiwillig Arbeitenden ohne Spendentätigkeit nur 8% der Wohnbevölkerung aus.

¹⁰ Die Anteilsberechnung für die Männer ab 75 Jahren basiert auf lediglich 10 Männern, die nicht spenden (gegenüber 77 Spendenden). Bei einer so kleinen Fallzahl sind die Resultate statistisch nicht zuverlässig und deshalb mit Vorsicht zu interpretieren.

¹¹ Für die formelle Freiwilligenarbeit weichen die Resultate des Freiwilligen-Monitors leicht von denjenigen der SAKE ab; bei der informellen Freiwilligenarbeit sind die Beteiligungsquoten jedoch deutlich höher als in der SAKE. Dies hängt in erster Linie mit dem unterschiedlichen Erhebungsdesign zusammen.

Die acht Gruppen von Freiwilligen in der Schweizer Wohnbevölkerung



Quelle: SGG, Freiwilligen-Monitor 2006

© BFS

Die acht Gruppen von Freiwilligen:

Umfassend Freiwillige: formell und informell freiwillig Tätige, die auch spenden

Freiwillig Arbeitende: formell und informell freiwillig Tätige, die nicht spenden

Formelle plus: formell freiwillig Tätige, die auch spenden

Formelle: formell freiwillig Tätige, die nicht spenden

Informelle plus: informell freiwillig Tätige, die auch spenden

Informelle: informell freiwillig Tätige, die nicht spenden

Spendende: nicht freiwillig Tätige, die spenden

Nicht-Freiwillige: nicht freiwillig Tätige, die auch nicht spenden

Datenquellen und weiterführende Adressen

Die Broschüre wurde vom Bundesamt für Statistik in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem Forum-freiwilligenarbeit.ch realisiert.

- Bundesamt für Statistik (BFS)** Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Unbezahlte Arbeit», alle drei bis vier Jahre seit 1997; nächste Erhebung 2010: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/ua_sake/01.html
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG):** Freiwilligen-Monitor 2006; nächste Durchführung 2009: <http://www.freiwilligenmonitor.ch/>
- Bestellung:** Bundesamt für Statistik (BFS)
Tel.: +41 (0) 32 713 60 60
order@bfs.admin.ch
Bestel-Nr.: 424-0800, gratis
- Auskünfte:** **Bundesamt für Statistik (BFS)**
Jacqueline Schön-Bühlmann
Tel.: +41 (0) 32 713 64 18
jacqueline.schoen-buehlmann@bfs.admin.ch
- Freiwilligen-Monitor:**
Dr. Isabelle Stadelmann-Steffen
Tel.: +49 (0)7531 88 42 74
isabelle.stadelmann-steffen@uni-konstanz.de
- Weitere Informationen zu Freiwilligenarbeit:** www.forum-freiwilligenarbeit.ch
www.benevol.ch
www.sgg-ssup.ch
www.statistik.admin.ch>Thema 20>
Unbezahlte Arbeit